

Rotkäppchens Lieblingswolf

Bloß ein Rotkäppchen-Film, und doch gab die „FAZ“ sich ungeheuer empört über das „Machwerk“: Man müsse „die pausenlose Ausbeutung eines faszinierenden Stoffes zu schockierendem, ekelerregendem Zweck als pornographisch bezeichnen“. Ja, warum lebt Großmütterchen einsam im Wald und nicht im Dorf wie die anderen braven Leute? Warum wecken Wölfe in kleinen Mädchen soviel Lust auf Angst? Und warum tropft rotes Blut auf weiße Rosen? Schon die mannshohen Pilze, die in dem düster verwunschenen Märchenwald des britischen Films „Die Zeit der Wölfe“ sprießen, wirken bedrohlich; dazu Würmer und Schlangen, Eu-

len, Spinnen und Kröten; und dann erst die grauenhaften Verwandlungen scheinbar freundlicher Männer in zähnefletschende Wölfe – das ist Horror satt. Die abgründige Rotkäppchen-Version, ein Werk der von Liebhabern des subtilen Grusels hochgeschätzten Fantasy-Schriftstellerin Angela Carter und des Jungregisseurs Neil Jordan, war ein Überraschungserfolg in den britischen Kinos und kommt jetzt nach Deutschland. Regisseur Jordan greift voll in die Trickkiste der neuzeitlichen Horrorfilm-Effekte, um einen dichten, düster-sinnlichen Alptraum hervorzuzaubern, gespickt mit unverschämter Symbolik und hinterhältigem Witz; sein Werk ist, unzeitgemäß, eine Kino-Huldigung an den Geist der Schwarzen Romantik.



Jordan-Film „Die Zeit der Wölfe“

Proteste gegen das Sicherheitsrisiko Kunst

Soll wieder mal, jetzt in Amerika, das gesunde Volksempfinden oberste Kunst-Instanz sein? Eine Kampagne mit dem Ziel, ein Monumentalwerk des Bildhauers Richard Serra von der New Yorker Federal Plaza zu entfernen, hat schon 1300 Unterschriften nebenan tätiger Anstoßnehmer erbracht. Das Ärgernis, eine raumgliedernde Stahlplatte von kühner Kargheit („Gekippter Bogen“), 3,70 Meter hoch und 37 Meter lang, war 1981 im Regierungsauftrag vor den Sitz des US-Handelsgerichts gestellt worden – nach den Regeln des Bundesprogramms „Art in Architecture“ von Experten gutgeheißen und ausdrücklich auf Dauer errichtet. Von Anfang an hatte es allerdings Widerwillen

erregt, so beim Obersten Richter Edward D. Re, der nicht allein ästhetische Einwände vorbringt. Nein, Serras Werk hindere die Leute auch, den Platz zu nutzen, und sei zudem ein Sicherheitsrisiko: Was dahinter vorgehe, könne kein Wachmann überblicken. Am 6. März soll der „Gekippte Bogen“ nun in einem Hearing beredet werden, unter Leitung eines Mannes, der sein Mißvergnügen an der Skulptur schon zu erkennen gibt. Künstler Serra seinerseits betont, das Stück sei strikt auf den Ort bezogen und werde durch Abtransport zerstört. Bei der Entscheidung steht nicht zuletzt die Glaubwürdigkeit von Regierungszusagen an Künstler auf dem Spiel.



Brautpaar Kermit, Piggy in „Die Muppets erobern Manhattan“

Ein Traumpaar vor dem Traualtar

Sie war der Star der unvergeßlichen Serie „Schweine im Weltall“, nun schwebt sie im siebenten Himmel. Nach langem, zähem Werben, nach erbittertem Widerstand gegen eine Liaison „mit moi“ ist der harte Frosch weich geworden – Kermit hat, endlich, Miss Piggy erhört. Ein Traumpaar des internationalen Showbusiness tritt vor den Traualtar, der Frosch im Frack, die verschleierte Sau in weißer Spitze. Hochzeit soll im neuen Muppets-Film gefeiert werden, der Ende März in Deutschland startet. „Die Muppets erobern Manhattan“, heißt das Turbo-Drama, in dem die Anarcho-Truppe mit einer knalligen Revue den Broadway stürmt. Kermit- und Piggy-Fans warten nun gespannt auf den ehelichen Vollzug und Nach-

wuchs. Wie aus dem Dunstkreis des dänischen Kochs verlautet, arbeitet Dr. Honigtau Bunsenbrenner an der Lösung genetischer Fragen.

Life aus New Orleans

Der Musik-Schmelztiegel New Orleans hat außer dem Jazz, Louis Armstrong, Fats Domino und Wynton Marsalis auch die Neville Brothers hervorgebracht. Die vier schwarzen Brüder Art, Aaron, Charles und Cyril mit ihrer Rhythmusgruppe sind lokale Stars, und ihre Auftritte haben die Atmosphäre überschäumender Feste, in denen eine Mischung aus Afro-Beat, Soul, Funk und Rhythm & Blues das Publikum in Ekstase versetzt. Ein Auftritt der Nevilles wurde 1982 im „Tipitina's“-Klub aufgenommen; die jetzt veröffentlichte Live-LP „Neville-ization“ (Zensor/Pläne) vermittelt die Qualitäten dieser Band: meisterhaften Gesang, strahlende Saxophon-Soli und einen Synkopier-Rhythmus, der Stimmung wie beim Mardi Gras verbreitet.

Zitat

Es wird immer schwieriger, etwas über Uwe zu schreiben. Graß hat jetzt den Fall übernommen... Es fehlt nur noch die Publikation: „Wer war Uwe Johnsons intimster Freund?“ Je länger einer tot ist, um so näher hat man sich gestanden.

Max Frisch im „Zeitmagazin“